Quelle: https://manuscripta.at/?ID=36194
Copyright: Melk, Benediktinerstift

Maria magdalena die
was edel vnd reich
vnd schön vnd gar
mynnicliche vnd frö
lichen vnd trug ir
gemute hoch vnd was in jren
jungen tagen jrs gemutes frö
vnd hett ain purg die lag bey
Jerusalem vnd ir was mit
der welt gar wol vnd lebt
in sünden Zu der zeit gieng
vnser herr auf ertrich Do
hort sy sein lere vnd sich seine
zuchen vnd wunder Die
er auf ertrich tat Do kert
sy sich lang mit ain pis das ez
got wolt Der macht das
wart wie das er sprach ich
pin nit komen durch die ge
rechten Ich pin darumb ko
men das Ich die sünder beker
en will Do kom vnser her
ains tags in Symons hauß
Do was maria mit erzimt
in der waren liebe vnd gab
ir got als grosse reu das ir
hertz pran in rechter reu
vnd hett grosser reu dann
me kein mensch gewan noch
nymmer gewint vnd kaufft
vmb drew hundert pfenning
ain gute salben in Symons
hauß vnd vel vnserem her
ren zu fissen vnd weint
jmmerlichen vnd klaget sich
ir sünd vnd zwing vnserm
herren sein fisse mit jren
zähern vnd trickent jms
mit jrem hare vnd küsset
jm sein fisse vnd salbet jm
sein haubt mit der gutten
salben Du gieng ain guter
schmuck von Do Symon
sach was die frau mit jm
sunder herren begienge Do
gedacht er jm wer der ain
warer prophet So west
er wol das die frau ain ofne
sunderin wer do er jm des
gedacht do erkant vnser herr
seinen gedanck vnd sprach gut
lich zu im Symon höre mich
Es waren zwen gelter die
solten payd ainem man gelten
Der ain solt jm funffzig dü
der ander solt jm funffhun
dert pfenning die hetten im
ped nichts zegeben das west
der herre wol Do tet er
jnbaiden als gutlich vnd
liess in die pfenning Sag
mir lieber freind Symon
die rechten warhait welher
hett jm mer zedancken vnder
den zwain Do sprach sy
mon dem er mer gelassen
hatt dein der danckt jm pil
lich mer Do sprach vnser
herr Symon du hast recht
Ich kum in dein hauß Do
zwingt mir der fiss mit die
frau hat mir mein fiß ge
zwagen mit jren zähern
en Du hanst mir mein
haubt nicht gesalbet die
frau hat mir mein haubt
gesalbet mit kosperen salben
danon sag Ich dir wem man
wenig gibt dem danckt man
wenig Der frawen grosse
liebe vnd reu macht das ir
vil sünde vergeben ist der
gewalt stett an got Unser
herr kant ir hertze wol vnd
sprach zu ir gee in den frid
dich hat dein glaub sahig ge
macht die frau gieng haim
vnd vieng ain rains leben
an vnd hüt sich fleissig vor
allen sünden Danon gewiel
unserem herren ir dienst
Sy sucht in auch oft wa
sy in weste ir reue was
von hertzen gros vnd
dient got mit grossem fleiss
vnd jr tugentliche schwester